

Landeser Stadtblatt.

Deffentlicher Anzeiger für die Graffchaft Glatz.

Zeugungspreis:

Bei Abholung in der Expedition vierteljährlich 60 Pf., ins Haus gebracht 25 Pf. mehr. Durch die Post bezogen 95 Pf. einschließlich Bestellgels.

Erfcheinungstage:

Mittwoch und Sonnabend mit einer vierteljährlichen illustrierten Gratis-Unterhaltungs-Beilage.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile 10 Pf. von auswärts 15 Pf. Reklamseite 20 Pf. Bei W'erbholdungen resp. Jahres-Abonnement entsprechender Rabatt.

44. Jahrgang.

Sonnabend, den 25. August 1917.

Nummer 68.

Anordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Besatzungsstand vom 4. Juni 1851 (Steg-Samm. S. 451) und § 1 des Gesetzes betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichsges. Bl. S. 813) bestimme ich:

Der Verkauf benagelischer Hündhölzer und Feuerwerkskörper ist verboten.

Für Ausnahmefälle ist die Genehmigung des stellv. General-Kommandos, in dem Bereiche der Festungen Breslau und Glatz die der Kommandanturen nachzulassen.

Zum Verbot gehören auch alle Gegenstände, die zu einem Jahre bestraft.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Breslau, den 28. Juli 1917.

Der stellv. Kommandierende General.

von Seinemann, Generalleutnant.

Diese Anordnung gilt auch für den Bereich der Festungen Breslau und Glatz.

Breslau, den 31. Juli 1917.

Der Kommandant.

J. B. von Paczensky und Tenczin, Generalleutnant.

Glatz, den 3. August 1917.

Der Kommandant. von Fiedler. Oberst.

Aus Landeck und Allgemaine.

(Nachdruck unserer Original-Berichte verboten.)

Landeck, den 24. August 1917.

\* Nach der am 24. August ausgegebenen Nr. 117 der Kur- und Fremdenliste von Bad Landeck sind daselbst bis 17. August eingetroffen resp. angemeldet: Kur- u. Erholungsgäste 4901 Part. mit 7299 Pers. Andere Fremde 1457 " " 1818 "

Zusammen: 6358 Part. mit 9047 Pers.

6. Stadterordnungsung. Zu der am Donnerstag, den 23. August festgesetzten ordentlichen Stadterordnungsung waren nachfolgende Herren erschienen: Rostker Jonas, Bernward, Follmer, Hein, Focke, Winter, Seidel, Klein, Baumgarten und Hauser. Entschuldig fehlten die Herren: Sanitätsrat Dr. Seemann, Gottwald, Pompe und Langer. Der Magistrat war vertreten durch Herrn Abgeordneten Schwarzer, Herrn Ratmann Siederbaum als Kommissar und die Herren Ratmänner Schroll und Wehle. 1. Die Veranlassung nahm Kenntnis von der Veranlassung der Jagdverhinderungen für 1916 des hies. Kreisratspräsidenten und erzielte bei dem hiesigen Kommissar, dem seit der Veranlassung gemäß, befehden aus den Herren Jonas, Winter, Hauser und Follmer. Bei diesem Punkte wurde die Deffentlichkeit ausgeschlossen. 6. Dem Antrag des Magistrats auf lebenslängliche Anstellung des Polizeiwachmeisters Müller vom 1. Oktober 1917 ab wurde zugestimmt. Es wurde in diesem Falle von den Bestimmungen des § 4 des Ortsstatuts, betreffend die Anstellung und Veranlassung der Beamten der Stadtmagistrats eine Ausnahme genommen. 7. Wegen Einrichtung einer Dienstwohnung für den Fortverwalter in der Bodenstraße, wurde zwecks weiterer Vorschläge eine Kommission bestehend aus den Herren Jonas, Hauser und Hein gemäß und der Magistrat ersucht, Mitglieder hierzu zu deputieren. 8. Das Gesuch um eine Beihilfe, wurde dem Magistratsbeschluss gemäß genehmigt. 9. Ein Gesuch, Nachverlängerung betreffend, wurde nach dem Magistratsbeschluss genehmigt. Punkt 10 wurde als Eilfrage genehmigt und geheim behandelt. 11. In der am Abend des 21. August im Vereinigungs- der Schauerischen Brauerei abgehaltenen Handwerkersversammlung wies Herr Hauptlehrer Goebel eingangs der Verhandlungen auf die unangünstigen Verhältnisse für das Handwerk in der Gegenwart und nächsten Zukunft hin und berichtete von den in vielen Handwerkskreisen unserer deutschen Vaterlandes hinsichtlich unannehmlen Schritte, welche als ein bringendes Gebot die Bildung von getragenen Genossenschaften empfahlen. In weiterer Vortrage sprach dann Herrner die hohe Bedeutung und Vorrage des genossenschaftlichen Zusammenflusses der Handwerksbetriebe, zeichnete anschaulich ein Bild der geschichtlichen Entwicklung des Genossenschaftswesens und erwähnte zuletzt die wichtigsten Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes und dessen Nachteile. Bezüglich Meinungsabtausch der Anwesenden folgte den Ausführungen, in welchen die Notwendigkeit einer engeren Verbindung wünscht der drei Kreise der Graffschaft Glatz, um Ausdruck gelangte. — Nach kurzer Unterbrechung gelangten im zweiten Teile der Veranlassung durch den Vorsitzenden folgende Angelegenheiten zur Besprechung: „Der Tätigkeitsbericht des Rheinischen Handwerkersbundes für das Jahr 1916“, „Die Aus-

fährungen des Abgeordneten, Freiherrn von Kerckerink über die künftige Steuerpolitik“, „Die Mitteilungen des bänischen Ingenieur West über die diesjährige Wetterernte“, „Die Fleischversorgung nach dem Kriege“, „Die sog. Kieselzahlen aus den drei Kriegsjahren“ und „Die Reichsgüterverordnung für die diesjährige Ernte“.

m. Für die Zöglinge der gewerblichen Fortbildungsschule nimmt der Zeichnungsunterricht nach der Sommerpause wieder am Sonntag, den 26. d. Mts. seinen Anfang, während der Unterricht in den übrigen Lehrgangsstufen für die Schüler des Unterrichtsurms am 27. August, für die Schüler der beiden anderen Kurie am 28. August beginnt.

t. Der Heimwärtsverein unternimmt kommenden Sonntag, den 26. einen Ausflug nach Karpfstein.

Treffpunkt  $\frac{1}{2}$  Uhr am Laufe „Georgenhöf“. Mitglieder und Ehrenmitglieder werden ersucht, möglichst an dem Ausfluge teilzunehmen.

\* Herr Postassistent Guitta ist von Randz n nach Landeck versetzt worden.

o. Um für etwa verloren gegangene Lebensmittelkarten Ersatz zu erhalten, ist es dringend notwendig, daß die Inhaber der Karten auf jede einzelne Fleisch-, Fett- u. p. Karte die auf dem Brotschiff befindliche Nr. setzen. Hat nun jemand eine Karte verloren, so muß er dieselbe bei sämtlichen Kaufleuten melden, damit die betreffende Nr. gesperrt wird und dem Finder daher die Möglichkeit genommen ist, auf die gesunde Karte irgend was veräußert zu erhalten.

\* Der Winterfahrplan der Eisenbahn-direktion Breslau, der nach dem Entwurf vom 15. August am 1. November in Kraft treten wird, weist für die Graffschaft Glatz ganz unbedeutende Veränderungen auf. Die Zahl der Züge bleibt dieselbe, bei manchen Zügen differiert die Abfahrtszeit um wenige Minuten.

Da die Reichszugführer die Lieferung von Süßholz eingestellt hat, unter der Kriegsausgabe beschlossen, die Anordnung vom 14. August 1916, wonach die Verwendung von Zucker zur Bereitung von Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Marmelade, Grogg, Glühwein usw. in Glatz, Schand- und Speise-wirtschaften verboten war, außer Kraft zu setzen.

oc. Durch die Lupe.

(Ein Etüchden Zeitgeschichte in Versen.)

Ohne Nutzen und Erfolge, — die er sich so leicht gedacht, — rennt in Fländern jetzt der Witte — immer noch bei Tag und Nacht — gegen unsere Feuersmauern — Als mit frischen Kräften an, — ohne daß er das geringste — je dabei errischen kann. — Auch der Franzmann hat nicht minder — wieder jetzt sich angesetzt — und verpulvert weiter sichtlich — seines Volkes letzte Kraft, — ohne daß auch ihm dort unten — schon bisher das Glück geblüht: — aber hört man beide reden — bleibt es stets das alte Lied. — Immer noch im Maulaufreißen — sind sie unerreicher groß, — ist auch sonst mit ihrer Leistung — weniger als garnichts los, — ihre Väter zu beispeln — sind sie nach wie vor bemüht, — trotzdem sie doch wissen müßten, — daß auch dies bald nicht mehr geht. — Für des Kapitals Friedens- werden — hatten sie nur Spott und Hohn, — richten nach wie vor die Blicke — ängstlich nach dem deutschen Thron; — hoffen immer noch am Ende, — daß das Kriegsglück einmal noch — sich ihnen wohl sich wenden könnte — auch zu ihren Gunsten noch. — Wir doch im in deutschen Rieche — tragen ruhig und gefaßt — aber voller Göttertrauen — weiter an des Krieges Laß, — können nach wie vor voll Ruhe — in den Gang der Zukunft sehn, — denn wir wissen, daß die Dinge — an den Fronten glänzend sehn, — daß trotz allem Maulaufreißen — unsre Ge. ner. Tag für Tag — ängstlicher sich fragen müssen, — wie die Sache enden mag — und ob's nicht in kurzer Frist — schon zu spät zur Umkehr ist. Walter-Walter.

Wälfelsgrund. Dem Arzt Dr. Jarnisch in Wälfelsgrund wurde die Rote Kreuzmedaille 3. Kl. verliehen.

Brieg. Am Sonnabend wurde in der hinter der Priestschoor Ueberholungsstation gelegenen, der Provinzial-Heil- und Pflegenanstalt gehörigen Feldscheune die Leiche einer Franzosenperson aufgefunden. Man erkannte in ihr die beschäftigungs- u. wohnungslose Arbeiterin Florentine Hoffmann von hier, die dort ihren Unterschlupf gehabt haben mag.

Bad Salzbrunn. Der Landrat hat eine Veranordnung gegen das Hameln der Kurafälle ausgearbeitet, die der Regierung zur Genehmigung vorgelegt worden ist. Uebertragungen werden mit Gefängnis und hohen Geldstrafen geahndet und die betreffenden Kurafälle von jeder Versorgung mit Lebensmitteln ausgeschlossen. Der Bürgermeister ist besonders angewiesen worden, darauf zu achten, daß vor allem unsere heimische Bevölkerung gut zu versorgen ist und die Versorgung der Kurafälle erst in zweiter Linie in Betracht kommt.

Langwaltersdorf. Beim Beerensammeln fand eine Frau aus Gottesberg auf dem Storchberge eine männliche Leiche gehängt vor. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um einen gewissen Baul Schmidt; woher er stammt, konnte nicht ermittelt werden. Der Selbstmord muß schon vor längerer Zeit verübt worden sein.

Görlitz, 22. August. (Amlich.) Heute nachmittag gegen 4 Uhr bei der Ausfahrt des Zuges 442 nach Görlitz entgleisten auf dem Bahnhof Koblurt aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache die vier letzten Wagen (ein Voh- und drei besetzte Personenwagen), wobei 7 Soldaten leichte Verletzungen erlitten und Unteroffizier Paul Weiß von der 3. Batterie Feldart.-Regts. Nr. 41 getötet wurde. Der Materialschaden ist gering; der Betreib erleidet für etwa 8 Stunden Verzögerungen.

Brandland. Vom Eisenbahnzuge übersahren und getötet wurde die Stredenarbeiterin Pauline Müller von hier, die zwischen den Geleisen Koblurt aus.

Gottesdienst-Ordnung der kath. Pfarrkirche Landeck.

Sonntag, den 26. August:  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{3}{8}$  Uhr St. Messe, 9 Uhr Hauptgottesdienst, 2 Uhr Kriegsanstalt.

Zum zweitenmal . . .

Zum zweitenmal zogst du ins Feld hinaus, Du wollest, so riefst du beim Abschied aus, Das Eiserne Kreuz noch haben! Sie hielten in deinen Mantel dich ein Und haben bei sinkendem Abendhimmel In Feindesland dich begraben. — Zum zweitenmal zogst du ins Feld hinaus, Du nimmst so trahrend den Rosenkranz, Den liebe Hände dir geben. Meine Sehnsucht wandert starrsinnig, strobend, Keinen anderen Weg ich zur Stätte hab', Wo mein einziger Sohn begraben. Zum zweitenmal zogst du ins Feld hinaus — Im Traum sah deine Mutter zu Haus Den Tod durchs Gesträuch traben. Deiner Mutter Sehnsucht den Hügel umschwebt — Er ist nicht gelorben, n. in, ewig er lebt, Mein Sohn, der in Frankreich begrab. Sebba v. Schmid.

Für den Monat September

loftet die älteste Zeitung am Orte, das „Landecker Stadtblatt“ (Amthches Organ) nur 20 Pf.

bei Abholung in der Expedition. Injnerate haben im „Stadtblatt“ besten Erfolg, da dasselbe fast in jeder Familie gelesen wird.

Briefkasten der Redaktion.

L. M. Der päpstliche Stuhl ist wie jede Großmacht durch einen besonderen Gesandten bei allen Mächten vertreten, ebenso sind am päpstlichen Hofe auch die Großmächte selbst durch einen besonderen Gesandten oder Botschafter vertreten. M. F. Worin die „große Ueberholung“, die England und noch wenigen Wochen aus unmittelbar bevorstehend anstehende, eigentlich befehlen darf, hat kein herliches Wesen je erfahren. Bismarck sollte John Bull auf einen Bombensturz seiner flandrischen Offensive gerechnet und sich dabei, wie schon so oft, gänzlich verrechnet.



Umstände kann indessen nicht einseitig unter dem Gesichtspunkte des Schuldnerzuges erfolgen, sondern muß auch den Interessen der Gläubiger, namentlich der kleinen Gewerbetreibenden und der Hausbesitzer, die in der gegenwärtigen Zeit wirtschaftlich oft klagenswerdiger sind als die Schuldner, ernste Beachtung zuteil werden lassen."

"Da der verbotswidrige Ankauf von Lebensmitteln nicht nachläßt, hat das bayerische Ministerium des Innern die Disziplinargesellschaften angewiesen, alle Fremden, die sich des verbotswidrigen Lebensmittelaufkaufes schuldig oder verdächtig gemacht haben, unachtsamlich aus dem Bezirk auszuweisen."

### Schweiz-ungarn.

"Dem halbamtlichen Wiener 'Freundenblatt' zufolge hat die Friedensnote des Papstes in Wien maßgebenden Stellen sympathische Aufnahme gefunden. Den gleichen Standpunkt gegenüber der Note nimmt die Deutsche Reichsregierung ein. Nachdem sich die österreichisch-ungarische Regierung mit der beschriebenen Einvernehmen gezeigt haben wird, wird die Antwort auf die Note des Papstes erfolgen. Dieses dürfte in aller nächster Zeit geschehen."

"Entgegen der ursprünglichen Annahme ist nicht Graf Anbrassy, sondern der ehemalige Ministerpräsident Mesterle zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Der neue Ministerpräsident Mesterle wird es als seine erste Aufgabe betrachten, dem Abgeordnetenhaus gleich bei Beginn der Herbsttagung eine freisinnige Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten."

### England.

"In einer Konferenz des Bergarbeiterverbandes von Großbritannien, die unter Auschluss der Öffentlichkeit abgehalten wurde, wurde mit 876 gegen 854 Stimmen beschlossen, den ursprünglichen Beschluß der Bergarbeiter, Vertreter nach Stockholm zu schicken, rückgängig zu machen."

### Russland.

"Die einseitige Regierung hat beschlossen, daß die Ukraine zunächst als russische Provinz weiterbestehen und aus folgenden Gouvernements zusammengesetzt sein soll: Kiew, Wolhynien, Böhmen, Poltawa und Tschernigow. Bezüglich Finnlands will die vorläufige Regierung nichts unterlassen, um die Anarchie dabelbst zu unterdrücken. Der Beschluß der Regierung befaßt weiter, sie sei fest entschlossen, am Grundsatz der Einheit des russischen Reiches festzuhalten und alle Unabhängigkeitsbestrebungen der Ukraine und Finnlands mit schärfsten Maßnahmen zu unterdrücken."

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Berlin.** Kriegsminister v. Stein verfügt in einem Erlass: „Zur Vermeidung jeder unnötigen Schreiberei während des Krieges dürfen Urlaubs- und ähnliche Gesuche aus Gründen äußerlicher Art, z. B. weil sie in lateinischer Schrift abgefaßt sind, nicht zurückgemittelt werden.“

**Berlin.** Der Hausbesitzer Paul Jaefel hat fortgesetzt für seinen eigenen Hausbau durch unrichtige Eintragung in die Hausliste mehr Nahrungsmittelarten, als ihm zuzulassen, in Empfang genommen und ferner bei Verletzung im Hause übrig gebliebene Marken nicht zurückgegeben, sondern für sich verwendet. Durch rechtskräftiges Erkenntnis ist nunmehr Jaefel zu 1000 Mark Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt worden.

**Hann.** Auf dem hiesigen Güterbahnhof ereignete infolge einer Explosion beim Mangieren ein Eisenbahnwagen mit Schrotballons in Brand. Das Feuer verbreitete sich auf andere Güterwagen und ergriff schließlich auch die Güterumlabestelle, die ausgebrannt ist. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Verkehr auf dem Bahnhof ist nicht gestört.

„da, darauf einzugehen, und sagte mir kurz und bündig, daß sie sich mit Dir verloben und Deine Hilfe in Anspruch nehmen wollte. Als ich mich wehrte, rief sie mir ins Gesicht, daß nur ich zivilisiere ihr und ihrer Schwester helfe — nur ich.“

Dieses Wort durchschlugte wie ein Blitz meine Seele. Mein Tod würde den Weg freimachen zu Dir, für Rigi — und für meine Kinder.

Ja, Friede — für meine Kinder — für sie gehe ich mit Freunden den Weg ins dunkle Nichts. Ich weiß, Du bist zu großmütig, die Kinder entgehen zu lassen, was die Eltern Dir getan. Ich wußte auch, es hätte mich nur ein Wort gefollet, dann hättest Du uns Deine Hilfe geboten. Der Lebende dürfte dies Wort nicht sprechen — aber der Tote darf es. Nicht wahr, Friede — Du hilfst meinen Kindern? Ich kann ihnen nicht mehr das Stab und Stäbe sein. Sei Du es!

Nun nur noch ein letztes Wort über meine Kinder. Hans, der Älteste, und Ellen, die Jüngste, sind edle Kinder ihrer Mutter. Du kennst Rigi — so kennst Du auch die beiden. Rufe Dich nicht ängsten durch meines Kindes Kleinmütigkeit, durch Elends jämmerlichen Wehweh. Sei beiden beiden eine strenge Zankel! Hilf ihnen — aber hilf weise! Zeig ihnen nicht zu offen Dein gültiges Herz, sie würden es mißbrauchen. Du sollst genannt sein, trotzdem es meine eigenen Kinder sind. Doch angeht's des Todes darf man wahr sein. Und nur weise Strenge kann diesen beiden dienlich sein.

Anders ist es mit meiner Niß, meiner ältesten Tochter. Das ist eine feine, stille Seele, Friede, flirrt in der Dämmerung zu mir, fest und treu gegen dich und andere. Sie hat mich so oft an Dich gemahnt. Aber nicht deshalb will ich sie vorziehen und sie Dir besonders ans Herz legen. Die beiden anderen wählen selbst ihren

**Tanzig.** Im Frühen Hoff bei Fischhausen fanden beim Baden die Frau des Maurermeisters Fendler und ihr neunjähriger Sohn sowie drei Kinder des Brauereibesizers Dietrich den Tod in den Wellen.

**Wien.** Mit dem Beginn der Winterzeit soll hier eine bedeutende Einschränkung der Sperrstunden in Kraft treten. Für Gastwirtschaften soll der 10-Uhr-Schluß, für Kafeehäuser der 11-Uhr-Schluß festgelegt werden. Die Heizung sämtlicher Theater, Varietés, Kinos und Vergnügungselabissements soll behördlich verboten werden. Alle Vorstellungen müssen um zehn Uhr beendet sein. Aber einen früheren Schluß der elektrischen Bahn wird noch verhandelt.

**Wien.** Am Bahnhof bei Metstall ereignete sich nachts ein Eisenbahnunfall. Es wurden drei Tote, 20 Schwere und 40 Leichtverletzte geborgen.

**Haag.** Der Bund der Ärzte in England erklärte in einem Schreiben an Lord Barty, daß seine Ärzte mehr einberufen werden dürften, da sonst das Volk daheim unter dem Mangel an ärztlicher Hilfe verhängnisvoll leiden würde. Es sei die Pflicht der Regierung, die bedenkliche Sachlage sehr genau zu prüfen.

demnächst einen Austrag zuweisen. Auch das deutsche und das russische Kriegsministerium sollen, wenn die schwebende Presse recht berichtet ist, sich nach den Lieferungsbedingungen erkundigt haben.

**Christiania.** Die Fischerkotte Norwegens ist von einem großen Unglück betroffen worden. Im nördlichen Gismeer wurden zahlreiche Fischerdampfer von einem unerhörten Sturm zertrümmert und durch Eisblöcke blockiert. Etwa zehn norwegische Dampfer mit 100 Mann Besatzung gelten als verloren. Eine große Hilfsexpedition wurde ausgesandt, um die in Frage kommenden Bergenden im nördlichen Gismeer und die Grönland abzulassen und etwaige Überlebende zu retten.

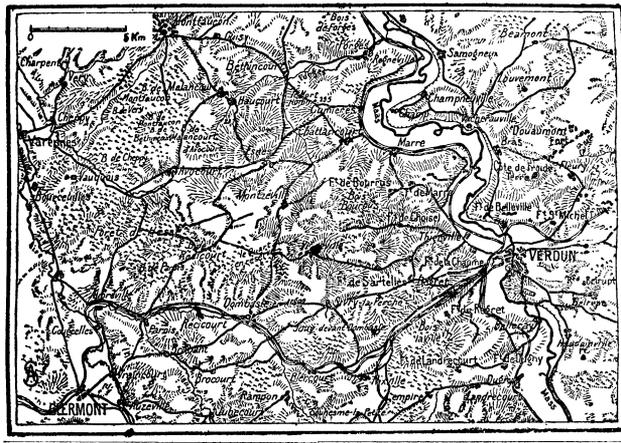
**Montreal.** Die Werke in Niquard in Quebec (Kanada), die zur Herstellung von Explosivstoffen benutzt werden, sind in die Luft geflogen. Nach den ersten Berichten werden 300 Personen vermisst.

## Vermischtes.

**Die rasenden „Policeiwomen“.** Nicht alle Verwundeten, die Läden in den männlichen Verzeu durch weibliche Kräfte auszufüllen, bezüchten sich.

In London hatte die Stadtwartung weibliche Schulheule angestellt, deren schöne Haltung, fleidame Uniform und würdige Miene man anfänglich allgemein bewunderte. Dennoch sah die Behörde sich sehr, wie die Londoner Presse berichtet, genötigt, die Policeiwomen samt und sonder wieder nach Hause zu schicken. Die ihnen verliehene Amtsgewalt war ihnen nämlich derart zu Kopfe gestiegen, daß sie die männliche Bevölkerung Londons auf unheimliche Weise tyrannisierten.

## Zu den Kämpfen bei Verdun.



**Stockholm.** Das in Schweden erlassene Ausfuhrverbot von Zeitungspapier ist auf Mangel an Kohlen, Schwefel und Holz zurückzuführen, ferner auf den Wunsch der schwedischen Regierung, eine genaue Kontrolle der Papierherstellung zu erhalten und jeden einzelnen Fall von Papierausfuhr von einer besonderen Erlaubnis abhängig zu machen, ferner das Papier als Tauschware für die Einfuhr anderer notwendiger Waren in Schweden zu benutzen.

**Stockholm.** Eine ungerühbare Schuhsohle will ein Schwede erfunden haben. Sie ist folgendermaßen zusammengesetzt: auf einem besonders gewalzten und galvanisierten Teil in Sohlen- und Absatzform sind in gewissen Zwischenräumen kleine Plättchen aus imprägniertem Holz angebracht. Sobald diese abgenutzt sind, können sie mit Leichtigkeit gegen neue ausgetauscht werden. Die neue Sohle eignet sich natürlich vorzugsweise für Schuhe größeren Kalbers, z. B. Soldatenstiefel. Wie dortige Blätter melden, soll denn auch in der Tat die schwedische Armeeverwaltung dem Inhaber des Patentes, dem Besitzer eines bekannten Warenhauses,

und es gab in einem Monat mehr Verhaftungen als sonst in einem Jahre. Nun wurde den Tausenden von Klagen endlich stattgegeben, indem man die Policeiwomen entließ, da sie sich nachgerade doch als allzu „stüchsig“ erwiesen hatten.

## Goldene Worte.

Das Haus soll sein der süße, friedeliche Zufluchtsort des Pilgrims nach vollbrachten Tagewerk, der freudliche Hafen, den der Schiffer sehnsüchtig sucht, wenn hart des Lebens Wellen ihn gestaubelt; im Hause soll er den Frieden finden, der aus der Liebe wächst, die süßeste Frucht eines gottgeredeten Herzens. Gotthelf.

Die Mutten des einen braucht die allezeit weinliche Natur zu dem Leben des andern. Leising.

Oben die ausgezeichneten Menschen bedürfen der Religion am meisten, weil sie die engen Grenzen unterer menschlichen Verstandes am lebhaftesten empfinden. Götds.

Vorteil auszunützen und werden durch Rigi unterstellt. Niß ist beschiden. Sie wird unterdrückt und ausgenützt von der Mutter und den Geschwistern. Ich weiß, sie wird nichts für sich von Dir bitten. Deshalb bitte ich für sie. Niß wird am härtesten getroffen werden durch meinen Tod. Ziehe sie in Deine Nähe, lerne sie kennen — ich glaube, Du wirst durch dieses mein Vermächtnis nicht weniger gewinnen als sie. Es ist mir ein lieber Gedanke, daß ihr beide euch nach meinem Tode alles sein werdet.

Das ist alles, was ich Dir zu sagen hatte. Ich hoffe, meine Worte haben den Weg zu deinem Herzen gefunden. Nun noch ein letztes Lebenswort, Friede — Du mein Friede, den ich im Leben verhergte und nun im Tode wiederzufinden hoffe. Dein getreuer Fritz Einbebach."

Mit großen, weit geöffneten Augen sah Friede Sörensen noch lange über den Brief hinweg ins Leere. Ihre Seele hielt stumme Zwiegespräche mit dem Toten, der ihres Lebens Licht und Verhängnis geworden war. Wie eine warme Welle waren seine letzten Worte über sie dahingeflossen. Geliebt sein — so geliebt sein bis ans Ende — da, wo man mit heißem Schmerz sich verheißt, verwohnen glauben, — wofür ein treuer Trost war das für alle Qualen, die sie erduldet! Dieser Brief schloß alle Bitterkeit aus, die je in ihr gelebt hatte.

Mit klaren Augen sah sie heute über das Geschehene hinweg und erkannte, wie abhängig der Mensch ist von den Lamen des Schicksals.

Es konnte sie nicht tief betrüben, daß Rigi sich ihr nur aus eigennütigen Gründen nähern wollte, was lag daran! Sie hatte heute ein Gesicht erhalten, das alles andere aufwog. Geliebt — geliebt von ihm, den sie nie hatte vergessen können! Und seine Lieblingstochter legte er ihr ans Herz.

In all den auf sie einwirkenden Empfindungen wurde auch eine Stimme laut, die an ihr eigenes Gemüthen pochte. Sollte sie recht daran getan damals, als sie Fritz Einbebach so schroff von sich wies? Würde sie ihn so kamplos aufgeben? Die Liebe soll geduldig sein, nicht schroff und stolz.

Sie hatte ihn in diese Ehe hineingetrieben, statt ihm mit aller Kraft an ihrer Seele festzuhalten, nur, um ihrem verletzten Stolz Genüge zu tun.

Wie freudlos mußte sein Leben gewesen sein. Das rastlose Mühen, der austreibende Kampf um die Existenz und das drückende Bewußtsein seiner Schuld — das waren lauter Bitterkeiten. Und neben ihm, kalt und verläßlich, ein Weib wie Rigi. Nun hatte er kein gerühbtes Dasein selbst vernichtet, er atmete nicht mehr — lag mit zerfloßener Stirn auf seinem letzten Weib.

Eine jähe Gewalt trieb sie bei diesem letzten Gedanken empor. Hin zu ihm! Ein letztesmal ließ in seinen stillgeordneten Zügen lesen — ein letztesmal ihre Hand auf die seine legen, im feierlichen Gedächtnis, sein Vermächtnis hochzuhalten, gutzumachen an seinen Kindern, vor allem an Niß, was sie im herben Stolz verläßt hatte — und in seiner Zurückhaltung. Jawohl, Friede Sörensen, sie bist du gewesen, feig und kleinmütig. War er denn feines Kampfes wert? So hast wägenst du zu sein — und warst doch schwach und verzag!

Mit feierhafter Erbe rüttelte sich Friede zur Weite. Mutter Friedrich und Lies hatten schnell einige Sachen, während Friede im Kursbuch nachsah, wann der nächste Zug nach Berlin ging. Dann gab sie ihren beiden Göttern Verhaltensmaßregeln für die Zeit ihrer Abwesenheit.

## Bekanntmachung

Betreffend

### Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts.

Auf Grund der §§ 1, 2, 6 der Verordnung des Bundesrats über Regelung des Verkehrs mit Kohle vom 24. Februar 1917 (MöBl. S. 167) und der §§ 1 und 7 der Bekanntmachung des Reichsfinanzlers über die Bestellung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (MöBl. S. 193) wird bestimmt:

§ 1.

Die in der Bekanntmachung, betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts vom 17. Juni 1917 (Reichsanzeiger Nr. 145), vorgeschriebenen Meldungen sind in der Zeit vom 1. bis 5. September erneut zu erstatten.

§ 2.

Die Meldungen sind gleichlautend zu erstatten:

- an die für den Ort der gewerblichen Niederlassung des Meldepflichtigen zuständige Ortskohlenstelle, beim Fehlen einer solchen an die zuständige Kriegswirtschaftsstelle;
- an die für den Ort der gewerblichen Niederlassung des Meldepflichtigen zuständige Kriegswirtschaftsstelle;
- an den Reichskommissar für die Kohlenverteilung Berlin;
- an den Lieferer des Meldepflichtigen.

Bestellt der Meldepflichtige bei mehreren Lieferanten, so ist an jeden Lieferer eine besondere Meldebare zu richten, welche mit den unter a—c genannten nicht gleichlautet, sondern für jeden Lieferer nur die bei ihm bestellte Menge und außerdem in einer Gesamtsumme noch die bei den anderen Lieferanten bestellten Mengen ohne Namensnennung der anderen Lieferer angibt.

§ 3.

Zu den Meldungen sind nicht mehr die für die erste Meldung ausgegebenen Meldebare, sondern neue, in einzelnen Punkten abgeänderte Vorbrüche zu benutzen, die bei den in § 5 der Verordnung vom 17. Juni 1917 bezeichneten Stellen zu beziehen sind.

§ 4.

Im übrigen verbleibt es bei den Bestimmungen der Bekanntmachung, betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts vom 17. Juni 1917 (Reichsanzeiger Nr. 145).

Berlin, den 8. August 1917.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung. *S t u b.*

Vorstehendes wird hiermit veröffentlicht.

Landec, den 24. August 1917.

Ortskohlenstelle.

## Bekanntmachung.

Von Sonntag, den 26. August ab sind das Marienbad, das Steinbad mit Moorbad, das medico-medizinische Institut, der Massageraum, die elektrische Abteilung sowie das Bassin des Georgenbades nur von 7—11 Uhr vormittags geöffnet und die beiden Trinkquellen von 6 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr und Nachmittag von 4—6 Uhr.

Die Bäderstunden für die Bassin (Quellenbäder) werden deshalb wie folgt festgelegt:

a) für Damen

im Marienbad von 7—8 Uhr  
im Georgenbad von 8—9 Uhr  
im Marienbad von 9—10 Uhr  
im Georgenbad von 10—11 Uhr

b) für Herren

im Georgenbad von 7—8 Uhr  
im Marienbad von 8—9 Uhr  
im Georgenbad von 9—10 Uhr  
im Marienbad von 10—11 Uhr

Die Sitzungen im Emanatorium finden vom gleichen Tage ab von 9—11 Uhr statt.

Das neue Georgenbad bleibt vom 27. August ab für Bannbäder und Duschen vormittags von 7—12 Uhr geöffnet.

Landec, den 20. August 1917.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Konzerte der Kurkapelle werden vom 3. September ab stattfinden:

- freitags von 7—8 $\frac{1}{2}$  Uhr täglich an der Morgenpromenade (bei schlechtem Wetter in der Albrechtshalle)
  - vormittags von 11—12 Uhr auf dem Kurplatz Sonntags, Dienstags und Donnerstags
  - Nachmittags von 4—6 $\frac{1}{2}$  Uhr auf dem Kurplatz Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstags
  - Abends von 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr auf dem Kurplatz Montags und Mittwochs.
- Bei schlechtem Wetter finden die Konzerte im Luisenjaale statt.

Landec, den 20. August 1917.

Der Magistrat.

## Berichtigung.

Der Bezug von Mehl auf Lebensmittelkarte Nr. 14 erfolgt nicht vom 25.—28. sondern vom 29.—31. 8. cr.

Landec, den 24. August 1917.

Der Versorgungsaussch.

Die Möglichkeit

### Kriegsanleihe zu zeichnen

ohne dafür den Anschaffungspreis sofort erlegen zu müssen, gewährt in vorteilhafter Weise die

### Kriegsanleihe = Versicherung

der

### Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Vertreter: **Hd. Bernhard.**

# NORA HILLMANN

Hohenzollernstrasse III

unterhält ständig grosses Lager in:

- Ansichtskarten,
- Briefmarkenalbum,
- Concept - Papieren,
- Durchschreibepapieren,
- Etiketten,
- Farben und Federn,
- Emaldekarten,
- Kontographenblättern,
- Journal-Mappen
- Repp-Papieren,
- Losch-Papieren,
- Musikalien für Klavier etc.
- Noten-Papieren,
- Öelblättern,
- Pack- u. Pergament-Papieren,
- Quittungsformularen,
- Reisszeugen,
- Seidenpapieren,
- Frauerpost u. -Karten,
- Unterhaltungsliteratur,
- Violinsaiten,
- Wegkarten,
- Zeichenblocks.

Leih-Bibliothek.  
Lesezirkel.

Lern- und Lehrbücher.  
Formularlager.

## Sensen und Sichel

in größter Auswahl,

jedes Stück unter Garantie.

Werkzeuge, Dangelzeuge.

Eisen-, Zement- und Wasserleitungs-Röhren,

::: Pumpen, Säbne. :::

Werk-Apparate, Einkodigläser,

Angelgeräte

empfehlen

## Arthur Sindermann,

Eisenhandlung. Landec i. Schles. Ring 25.

## Als tüchtige Damenschneiderin

in und außer dem Hause (auch nach auswärts) vom einfachsten bis elegantesten, empfiehlt sich

A. Gottwald, Seitenberg.

Auch in der Herrenschneiderei bekannt.

## Junges sauberes Mädchen

für kleinen Hausstand verlangt nach Berlin. Meldungen 2—4 Uhr.

Villa Montana, Zimmer 18.

## Kleines Haus

mit Garten, möglichst im Bade, bald oder 1. Oktober zu kaufen gesucht. Anzahlung 2000 Mk. Gest. Angebote erbittet **Koschwitz** im „Josefshaus“.

## Anzeigen

jeder Art

finden weite und zweck-

mäßige Verbreitung in der

ältesten Lokalzeitung dem

„Landeker Stadtblatt“

(Amtl. Publikationsorgan)

welches fast in jeder Familie gelesen wird.

Im Falle der Einberufung meines

Verwalters bin ich gezwungen, die

## Bade-Apothek

Montag, den 27. August zu

schließen. Zur Verfügung steht

die Stadt-Apothek Ring 41.

Apothekenbesitzerin

Frau Elisabeth Schroeder.

## Bezugscheine

A I und B I

hält vorrätig

A. Urner's Buchdruckerei.

## Ölgemälde-Postkarten

Keine Kunstwerte

unübertroffen in Ausführung

von hervorragend künstlerischer

Darbietung.

Große Auswahl in Kunst-

und Ansichtspostkarten.

Stets Eingang von Neuheiten

empfehlen

Christoph Keess,

Buch- und Papierhandlung.